

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 13 (2000)

Artikel: Als die Glocken dem Jahr 1899 zur stillen Ruhe läuteten : an der Wende zum 20. Jahrhundert

Autor: Gabathuler, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-893018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als die Glocken dem Jahr 1899 zur stillen Ruhe läuteten

An der Wende zum 20. Jahrhundert

Markus Gabathuler, Buchs

Vor genau hundert Jahren ging das Jahrhundert «der ungeahnten Erfindungen, das dem Handel und Wandel weite, unabsehbare Ziele setzte, das Europas Machtverhältnisse in jeder Beziehung vollständig verschoben» hatte und das für die Menschheit «eine der gewaltigsten Zeitepochen dargestellt»¹ hatte, seinem Ende entgegen. Eine Jahrhundertwende stand vor der Tür.

Jahrhundertwenden sind nichts anderes als abstrakt geschaffene, zufällige Ereignisse, die den natürlichen Lauf der Geschichte in künstliche Zeitabschnitte von jeweils hundert Jahren Länge einteilen. Für den Menschen aber, der sich an Jahres- und Jahrhundertwechseln orientiert, sind sie wichtig. Sie stellen für ihn eine Notwendigkeit dar, sie machen die 25 Jahre vor der Wende zum bedeutungsvollen «Fin de siècle».

Folgen der Industrialisierung

Zwischen 1850 und 1900 wuchs die Bevölkerung der Schweiz um eine Million auf 3,3 Millionen Menschen an.² Immer mehr Immigranten wanderten in unser Land ein, während die Zahl der Emigranten ab 1890 rückläufig war. Durch den Einsatz von elektrischem Strom vermochte die Schweiz die wirtschaftlichen Nachteile, bedingt durch ihren Mangel an Rohstoffen, gegen Ende des 19. Jahrhunderts etwas auszugleichen. Sie entwickelte sich vom Agrar- zum Industriestaat. An der Weltausstellung in Paris im Jahr 1900 zeigte sich die Schweiz, deren Maschinenindustrie vor allem auf Interesse stieß, denn auch als Staat, der dem Fortschritt aufgeschlossen gegenübersteht. Im selben Jahr entstand in der Maschinenfabrik Adolph Saurer in Arbon die erste schweizerische Automobilfabrik, die nur drei Jahre später den ersten Saurer-Lastwagen entwickelte. Als erfolgreichster Industriezweig behauptete sich aber bis 1913 die mechanisierte Textilindustrie an der Spitze der schweizerischen Exporte.

Die starke Ausdehnung der Industrie brachte auch Auseinandersetzungen und

Wattau, den 12. April 1900.

Der Gemeinderat. 1

G. A. SAURER & Co.

erste schweizerische Velociped-Fabrik Arbon empfehlen ihre nach den neuesten Anlagen gebaute, besteingerichtete galvanische Abteilung für Vernickelung.

Die Größe der Einrichtung gestattet uns, nebst unserm eigenen Bedarf für Fahrrad-Bestandteile auch von auswärts alle Arten Gegenstände, wie: Militär-Artikel, Hotel- u. Haushaltungsgegenstände, Bestandteile von Pferdegeschirren, Chaisen, Armaturen für Wasserleitungen sc. sc. zur besten und preiswürdigen Vernickelung anzunehmen.

Solideste Fahrräder „Helvetia“, Modell 1900, von Fr. 250 an. Reflexanten wollen unsere Preisliste verlangen.

Dem Fortschritt aufgeschlossen: Saurer Arbon – von der ersten schweizerischen Velociped-Fabrik zur ersten schweizerischen Automobilfabrik. Aus W&O Nr. 45 vom 19. April 1900.

Unruhen, vor allem in den Städten, wo die Arbeiter in Massen nebeneinander lebten. Es kam immer wieder zu Streiks und Demonstrationen. Im Jahr 1875 legten die italienischen Arbeiter am Gotthardtunnel die Arbeit nieder; es kam sogar zu einer Schiesserei, die vier Todesopfer forderte. Ähnlich war es am Ende des ausgehenden Jahrhunderts. Im September 1899 streikten die Arbeiter am Simplon.

1877 wurde das Fabrikarbeitsgesetz angenommen.³ Die Arbeiterbewegung, die sich in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern erst spät bildete, kämpfte für Luft und Licht in den Wohnsiedlungen und gründete 1880 den Allgemeinen Gewerkschaftsbund.⁴

Ungeahnte Erfindungen

Die sozialen Probleme zwar nicht zu mindern, zumindest aber von ihnen abzulenken vermochte die Konsumgüterindustrie, die gegen Ende des Jahrhunderts ihre ungeheuer praktischen Erfindungen mehr

und mehr auch den unteren Schichten zugänglich machen konnte. Neben den in grossen Inseraten angepriesenen «Kolonialwaren» und Textilien bot man Nähmaschinen, Geldbörsen, Uhren und dergleichen an. Die industriell gefertigten und billigen Nahrungsmittel, wie Bouillon-Extrakt, flüssige Würze⁵, Schokolade oder auch Gemüsekonserven vereinfachten immer mehr auch die Arbeit im Haushalt.

«Dem Bestreben, die geistigen Kräfte des Menschen auszubilden, ihn fähig zu machen, in die Geheimnisse der Natur hineinzudringen»⁶, sei es zu verdanken, dass beispielsweise die Entdeckung der elektrischen Kraft oder Erfindungen wie die des Velocipeds, der Dampfmaschine, der Eisenbahn, des Benzin- sowie des Dieselmotors, des Telephones, des Grammophons oder des Kinematographen Errungenschaften des 19. Jahrhunderts wurden. 1895 zeigte man in Paris die ersten «lebenden Bilder» mit Hilfe eines Projektors. Im Jahr darauf war die Erfindung der Brüder

Sonntag den 31. Dez. und Montag den 1. Januar
in

Azmoos **Gasthof Z. „Rössli“ Azmoos**

Nur 2 Tage! Auftreten Nur 2 Tage!
der berühmtesten Varieté- und Spezialitäten-Truppe der Jetzzeit!
Die Gesellschaft besteht aus 10 Personen, 6 Herren, 4 Damen.
Achtung lesen! **Achtung lesen!**

Ganz neu

Kinematograph
od. in Lebensgrösse dargestellte lebende Bilder:

1. Die Ausfahrt der Pariser Feuerwehr zu einer Brände.
2. Unfall eines Eisenbahnguges in Melbourne, Australien.
3. Ein Eisenbahnpantorama, die Durchfahrt durchs Tunnel.
4. Ein Schiffspanorama, der Marschplatz in Bremen, vom Schiff aus aufgenommen.
5. Die eingeflossene Ordensnarr. 9. Ein Städtchen.
6. Das vermeintliche Schloß. 10. Ringkämpfer.
7. Die Seiten einer Haussmeierin. 11. Gute Nacht.
8. Der Berliner mit der Perücke. 12. Guten Morgen.

Der Kinematograph wird mit eigener elektr. Beleuchtung betrieben.

Täglich 2 Vorstellungen.
I. Nachmittags 2 Uhr. III. Abends 8 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.
Es lädt ergebnis ein. **Die Direktion.** 1

**Erfindung der Gebrüder Lumière:
Kinematograph und lebende Bilder in
Azmoos. Aus W&O Nr. 153 vom
30. Dezember 1899.**

Lumière auch in Genf zu bestaunen. Im ersten standfesten Kino der Schweiz zeigte man beispielsweise den russischen Zaren Nikolaus bei seinem Besuch in Paris.⁷ In der Medizin erlebte man mit der Durchführung erster Nasenoperationen schon zu Beginn des Jahrhunderts die Anfänge der Schönheitschirurgie. Die Anästhesie ermöglichte es ab Mitte des 19. Jahrhunderts, Operationen unter Narkose durchzuführen.⁸

Emanzipation der Frau

Obwohl sich die Männer sorgten, dass das Velociped als Fortbewegungsmittel für die Anatomie zukünftiger Mütter schädlich sein könnte, flatterten die Röcke der peda-

lenden Frauen schon dazumal im Fahrtwind. Nicht nur beim Velofahren forderten die Frauen immer mehr ihre Freiheiten. Zu jener Zeit traf man in Zürich und an anderen Universitäten auch die ersten weiblichen Studierenden an. Am ersten Schweizer Kongress für die Interessen der Frau, der im Jahr 1897 in Genf stattfand, standen die Beteiligten für eine Verbesserung der Lage der Frauen ein, durch verstärkte Hinwendung zu gemeinnütziger Arbeit, durch Bildung von Ausbildungsstätten für Frauenberufe und durch die Gründung von Berufsverbänden. Zudem sagten die Frauen der Prostitution den Kampf an, unterstützt durch den «Verband zur Hebung der Sittlichkeit».⁹ Überhaupt entstand gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine eigentliche Sittlichkeitsbewegung. Nicht nur die Prostitution wurde bekämpft, auch dem Alkohol, der Homosexualität und all jenen «unmoralischen Personen», die diesen Unsitten verfallen waren, wurde der Kampf angesagt in der Hoffnung, dass sich die Menschen bessern möchten.¹⁰

Suche nach dem Erreichbaren

Die Eroberung der Meere wurde durch die Erfindung der Dampfmaschine vorangetrieben. Immer schneller, länger, mächtiger und luxuriöser wurden die Ozeanriesen, die den Wellen und Eisbergen trotzen. Die 234 Meter lange «Oceanic» der White Star Line lief vor der Jahrhundertwende von Stapel, gut zehn Jahre bevor die noch längere Titanic in See stach. Allein, die ersten Erfolge in der Luftfahrt ließen auf sich warten. Noch beherrschten Luftballon und Luftschiff den Himmel.¹¹ Nicht nur des technischen Fortschritts wegen waren sich die Menschen einig, dass

die Schweiz am Übergang zum 20. Jahrhundert glücklicher dastand als noch hundert Jahre zuvor. «Geachtet, gestählt und vertrauensvoll»¹² blickte unser Land in die Zukunft. Man hütete sich aber davor, überheblich zu werden. Zu unsicher war der Grund, auf welchem sich die Zivilisation ausbreitete. Mit dem Fortschritt wuchsen die Katastrophen, Grossbrände zerstörten die Hochhäuser, und die gewaltigen Ozeanriesen sanken schon vor dem Untergang der Titanic im Jahr 1912.

Wettkampf der Kolonialmächte

Die europäische Kolonialexpansion in Afrika hatte gegen Ende des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreicht. Am sogenannten Scramble for Africa¹³ beteiligten sich zunächst nur die beiden traditionellen Konkurrenten Grossbritannien und Frankreich. Bis 1884 stiegen noch Portugal, Italien, Belgien und schliesslich Deutschland in den Wettkampf um die Ausbeutung Afrikas ein.¹⁴ Auch die Unterwerfung Asiens ging unter europäischer Herrschaft weiter. Mit Japan und den USA traten dort zwei neue Kolonialmächte auf.

Im Jahr 1899 fanden Vertreter von 26 Staaten auf der gross angekündigten internationalen Friedenskonferenz in Den Haag

1 W&O Nr. 153, 30. Dezember 1899.

2 Volkszählungen von 1850 und 1900. Chronik 1987, S. 407 u. 474.

3 Dieses Gesetz verlangte den Elfstundentag, ausreichende Beleuchtung und Entlüftung in den Fabrikhallen, das Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche unter 18 Jahren und für Frauen sowie das Fabrikarbeitsverbot für Kinder unter 14 Jahren. (Chronik 1987, S. 437ff.)

4 Die Gründung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS) gelang im dritten Anlauf erst 1888. (Chronik 1987, S. 438 u. S. 455.)

5 Ab 1899 wurde in den Maggi-Werken in Singen die bekannte flüssige Würze produziert. (Neujahrblatt 1999, S. 15.)

6 W&O Nr. 153, 30. Dezember 1899.

7 Chronik 1987, S. 466.

8 Dollinger 1988, S. 309 u. S. 319.

9 Chronik 1987, S. 467.

10 1877 wurde in Genf, im Anschluss an einen internationalen Sittlichkeitskongress, die Vereinigung des Blauen Kreuzes gegründet. (Chronik 1987, S. 443.)

11 Im Jahr 1900 gelang dem Grafen Zeppelin am Bodenseeufer der erste Flug mit seinem Luftschiff. Drei Jahre später flogen die Brüder Wright mit einem Motorflugzeug über eine Distanz von 260 Metern. (Dollinger 1988, S. 365 u. S. 367.)

12 W&O Nr. 153, 30. Dezember 1899.

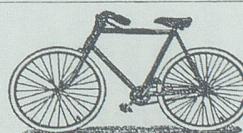
13 Engl. to scramble for 'sich reissen um'.

14 Dollinger 1988, S. 334.

**Prämien sind
ausgesetzt
auf div.
Erfindungen.
Auskunft beim
Patent-Bureau
STEIGER-DIEZIKER
Zürich**

**Für die Anatomie zukünftiger Mütter
schädlich: das Velociped. Aus W&O
Nr. 47 vom 24. April 1900.**

**werden baldigt zu übernehmen gesucht.
Öfferten an B. Ulrich z. Tiger-
berg, St. Gallen.**



Royal-Velos

solid, elegant und billig durch
direkten Bezug von

**Philipp Zucker,
Velo-Fabrik Basel.**

Katalog gratis.

Feine Acetyl-Laterne Fr. 8. —



Interesse am «Goldkrieg» im
Burenstaat Südafrika. Aus W&O
Nr. 151 vom 23. Dezember 1899.

zusammen, um Konventionen zu unterzeichnen, die das Verhalten bei Streitigkeiten regeln und so den Krieg «humanisieren» sollten. Die Abrüstung scheiterte; was gelang, war die Gründung eines Internationalen Schiedsgerichtshofes. Im Oktober desselben Jahres brach aller Friedensbemühungen zum Trotz der Burenkrieg in Südafrika aus. Das Volk interessierte sich für den «Goldkrieg», wie es diesen Konflikt nannte. Die Zeitungen druckten in jeder Ausgabe Berichte aus den Burenstaaten, wo «der Gold- und Geldteufel, dieser

Auswirkungen des Wettkaufs der
Kolonialmächte im «Scramble for
Africa». Aus W&O Nr. 148 vom
16. Dezember 1899.

Der englisch-südafrikanische Krieg

hat auch Europa nicht unverschont gelassen. Einer Uhrenfabrik ist infolge unerwarteten Ausbruchs des Krieges eine große für Südafrika bestimmte Sendung Uhren zurückgekommen, was dieselbe veranlaßt, diesen Posten gegen bloße Vergütung der Arbeits- und Materialkosten wieder abzusezen. Mit dem Verschleiß der Uhren beauftragt, versende daher für den staunend billigen Preis von nur Fr. 6.65 eine 30-stündige Remontoire-Taschenuhr mit Garantie für guten Gang. Nicht zu verwechseln mit dem Schundkram, der oft von ausländischen Firmen angepriesen wird. Auf Wunsch 3 Tage zur Probe per Nachnahme. Uhren-Fabrikniederlage R. Küedi, Bern. 1

Urheber so vielen Übels, den Kriegsteufel gerufen hat».¹⁵ Die Engländer annexierten ein Jahr später Transvaal und siedelten die Buren in Konzentrationslager um. Gleichzeitig schlugen in China internationale Streitkräfte den Aufstand der «Boxer», die sich gegen die hundertjährige Demütigung erhoben hatten, nieder.

Ende der Monarchien

Auch im Balkanraum war es nicht ruhig, wie bis heute nicht. Die Bildung autonomer und souveräner Staaten führte mit dem langsamen Untergang des Osmanischen Reiches zu einem internationalen Problem. Die «orientalische Frage» bewirkte 1878, dass England mit Russland in machtpolitische Konflikte geriet und die Engländer mit Krieg drohten. Auf dem Berliner Kongress wurde Bosnien-Herzegowina durch Österreich-Ungarn okkupiert. Die Konflikte wurden dadurch aber nicht gelöst, sondern nur verschoben und gipfelten 1914 in der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers in Sarajewo¹⁶ – und führten in den Ersten Weltkrieg.

Schon im Fin de siècle häuften sich die Morde an Blaublütigen. Der Beginn vom Ende der Königshäuser, die noch in allen grossen Ländern der Europakarte herrschten, zeichnete sich ab. Im Jahr 1898 wurde

Als in der Ostschweiz der Pullover
noch einfach ein Lismer war.
Aus W&O Nr. 148 vom 16. Dezember
1899.

die beliebte Kaiserin Sissi in Genf von einem italienischen Anarchisten erdolcht. Man griff nach den Kronen der Monarchen und strebte nach parlamentarisch-demokratischen Verfassungen; die Arbeiterparteien erhielten Zulauf. Doch auch in der Schweiz war nicht alles so demokratisch: Die Sozialdemokraten forderten die Proportionalwahl in den Nationalrat, weil das Majorzwahlrecht die grossen Parteien begünstigte.¹⁷

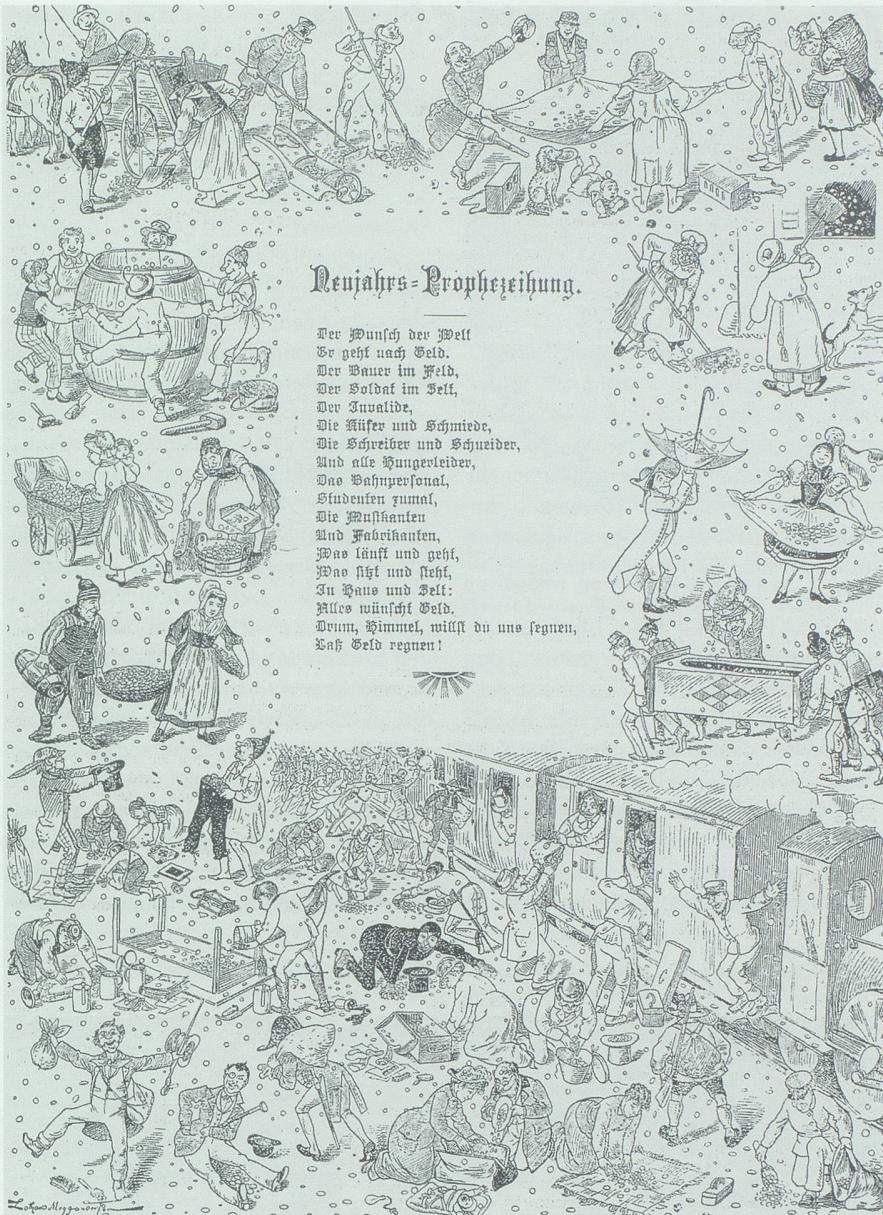
Auswege aus der Sackgasse

Verunsichert durch den wachsenden Materialismus oder den (zu) raschen industrialistischen Fortgang der Zivilisation, der scheinbar erst in andere Bahnen geleitet werden konnte, wenn sich neue geistige Ideen durchsetzten, die sich vom Genuss abwendeten, suchten zur Jahrhundertwende viele Menschen nach Auswegen und flüchteten in andere Richtungen. Die Sozialdemokraten waren auf dem Vormarsch. Das Grosskapital und mit ihm die Juden wurden mehr und mehr angegriffen. Der Dreyfus-Prozess, bei welchem 1894 der jüdische Hauptmann Alfred Dreyfus zu Unrecht wegen Landesverrats verurteilt wurde, zeigte antisemitische Tendenzen auf, die es nicht nur in Frankreich gab. Auf anderem Wege wollte die Kirche den von der Entwicklung enttäuschten Menschen helfen. Der dreihundneunzigjährige Papst Leo XII. versuchte den Menschen Hoffnung zu geben, indem er das Jahr 1900 zum heiligen Jahr ausrief.¹⁸

Eine weitere Alternative zur Zivilisation und zum Sumpf der Grossstädte boten die Alpen. An der Landesausstellung präsentierte sich die dem Fortschritt aufgeschlossen gegenüberstehende Schweiz der Welt zusätzlich auch als Land voller Naturschönheiten. Kein prunkvoller Palast, wohl aber ein ganzes Dorf und die Umgebung der Alpenwelt wurden nach Paris versetzt.

Der Massentourismus wurde durch den Bau von immer mehr Bergbahnen und Hotelpalästen gefördert. Unbekannte, nahezu unberührte, die Seele beruhigende Gebiete wurden erschlossen und für den Menschen ohne grosse körperliche Anstrengung und zudem schnell erreichbar. Die Zahnradbahn auf den Gornergrat im Wallis und die Jungfraubahn von der Scheidegg bis zum Eigergletscher konnten in Betrieb genommen werden.

Bereits 1880 erschienen die erfolgreichen Geschichten des Mädchens Heidi, das den Schock der Grossstadt nicht überwinden



Die Zeiten gleichen sich: «Der Wunsch der Welt – er geht nach Geld!» Aus «Der Alvier» Nr. 53/1899, Beilage zum W&O Nr. 153 vom 30. Dezember 1899.

kann, in die Berge zurückkehrt und ihre aus den Fugen geratene Welt zu harmonisieren vermag.¹⁹ Der von der Gesellschaft im schmutzigen Mailand enttäuschte Giovanni Segantini stieg in die würzige, saubere Luft des Engadins hinauf, um seine geliebte Bergwelt auf die Leinwand zu zaubern. In den Bergen, so glaubten die Menschen, war die Welt noch unschuldig, denn sie ragten aus dem Sumpf der Niederungen heraus.²⁰

Doch aller Schönheit zum Trotz schien auch die Natur etwas gegen die Zivilisation zu unternehmen. Ein Teil von Zug versank 1887 im See²¹, 1899 brach in Italien der Ätna aus, und von den Schweizer Bergen

stürzte bei Lauterbrunnen der Schnee²² und in Airolo²³, wie schon 18 Jahre zuvor in Elm²⁴, der Fels ins Tal.

Jahrhundertwechsel in einer Leermondnacht

Ob all des sozialen Unfriedens, der Unglücke, der Katastrophen und des wachsenden Nationalismus wäre der Wechsel in unser Jahrhundert als Zeitpunkt des Weltuntergangs nicht ungeeignet gewesen. Die Menschen aber feierten an Silvester ausgiebig, nahmen Abschied von hundert Jahren, die «trotz allen und allem zu den segensreichsten» gehörten, die «das arme Menschengeschlecht» bis dahin «in seiner

ewig werdenden und ewig rastlos schaffenden Geschichte» zu verzeichnen hatte, und erwarteten den Beginn des 20. Jahrhunderts hoffnungsvoll als den Anbruch einer glücklichen Zeitepoche. Man wünschte sich Glück und erhoffte sich – damals wie heute – «dem vertrauend, der von Anbeginn war und bleiben wird», dass das kommende Säkulum «den Traum des Völkerfriedens bringen» möchte.²⁵

«Ein sich müde gearbeitetes Jahrhundert wird zu Grabe getragen und ein neu aufdämmerndes willkommen geheissen. Beides sind hochernste Momente, die uns Erdenwaller an die Flüchtigkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen erinnern. Ein steinern Herz wahrlich müsste das sein, dem ein solch bedeutungsvoller Wechsel gleichgültig wäre.»²⁶

15 W&O Nr. 148, 16. Dezember 1899.

16 Eine Woche nach der Tat erklärte Wien den Serben den Krieg, da diese den Mord unterstützt haben sollen, und lösten in Europa eine Welle von Kriegserklärungen aus, die schliesslich im Ausbruch des Ersten Weltkrieges gipfelten. (Chronik 1987, S. 491, u. Dollinger 1988, S. 376.)

17 Der Proporz wurde auf Bundesebene erst 1918 angenommen. (Chronik 1987, S. 502.)

18 Am 24. Dezember 1899 leitete der «greise» Papst «in feierlicher Weise das heilige Jahr durch Eröffnung des heiligen Portals des St.Peterdomes» ein. (W&O Nr. 153, 30. Dezember 1899.)

19 Chronik 1987, S. 447.

20 Wottreng 1998.

21 Sich bewegender Schwemmsand riss 38 Häuser in den See. (Chronik 1987, S. 454.)

22 Ein Lawinen niedergang in Lauterbrunnen forderte ein Todesopfer. (W&O, Dezember 1899.)

23 Bei einem Bergsturz in Airolo um die Jahrhundertwende wurden vier Menschen verschüttet. (Wottreng 1998.)

24 Unsachgemässer Schieferabbau führte 1881 in Elm zum Einsturz der Nordwand des Tschingelberges; es waren 115 Tote zu beklagen. (Chronik 1987, S. 448.)

25 W&O Nr. 153, 30. Dezember 1899.

26 W&O Nr. 152, 28. Dezember 1899.

Quellen

Wottreng 1998: WILLI WOTTRENG, *Mondstillstand. Das war die Jahrhundertwende.* – In: Weltwoche Nr. 52/1998.

Chronik 1987: *Chronik der Schweiz.* Dortmund/Zürich, 1987.

Dollinger 1988: HANS DOLLINGER, *Weltgeschichte auf einen Blick. Politik, Wirtschaft, Kultur in Text und Bild von den Anfängen bis heute.* Freiburg/Würzburg, 1988.

W&O: *Werdenberger und Obertoggenburger.* Buchs 1899/1900.

Neujahrsblatt 1999: *Rorschacher Neujahrsblatt 1999/2000.* Rorschach, 1999.